



Tja, man kam aber auch mit weniger Stoff aus, wie Trish es neben ihm sehr deutlich zur Schau stellte. Ihr knappes Lederoberteil, das mehr preisgab als es verdeckte, und dazu die hautenge Lederhose ließen sogar Dante ins Schwärmen geraten. Aber nicht nur ihr Outfit und die langen, naturblonden Haar waren atemberaubend. In ihren azurblauen Augen tobte ein Feuer, das nur von Dämonen ausgehen konnte. Ja, Trish war eine von Mundus erschaffene Dämonin, die die Seiten gewechselt hatte und nun mit Dante zusammenarbeitete.

Dessen Aufgabe während eines Auftrages bestand darin, alles abzuschlachten, was nicht menschlich aussah. Und ihre war das Fernhalten der Zivilbevölkerung, gelegentliches Eingreifen und ein paar ironische Sprüche.

Dante wagte einen Blick nach links. Trish saß mit gekreuzten Beinen auf dem Tisch und aß ihr Stück Pizza. Verdammt, sie konnte sogar beim Essen gut aussehen.

Er biss sich auf die Unterlippe und verfluchte sich für den Gedanken. Sie war seine Geschäftspartnerin und keines der leichten Mädchen, mit denen er sich hin und wieder ein kurzes Vergnügen erlaubte, wenn der Hunger in seinem Blut zu groß wurde.

Der Teufelsjäger spürte, dass er in den nächsten Tagen erneut auf die Suche gehen musste. Das war für einen Mann wie ihn natürlich nicht schwer. Die Frauenwelt lag ihm ja schließlich zu Füßen, sobald er nur seinen Mantel öffnete.

Ein kurzer Blick auf Trishs beinahe entblößte Oberweite reichte aus, um dieses Ultimatum auf ein paar Stunden und nicht Tage zu verkürzen.

Beim Feuer der Hölle, ja länger er sie hier unter seinem Dach hatte, desto schlimmer wurde das Gefühl. Er fragte sich immer häufiger, ob sein Verlangen nach ihr etwas mit der Ähnlichkeit zu Eva, seiner Mutter, zu tun hatte. Aber mit dieser hatte er ja schließlich ein völlig anderes Verhältnis gehabt.

Trish konnte, so wie Dante auch, mit ihrer dämonischen Herkunft klarkommen, doch wirklich gewollt hatten sie dies beide nicht. Vielleicht war ja genau dieser Versuch menschlicher zu sein, der Grund, weshalb er sich zu ihr hingezogen fühlte. Schon seltsam.

Sein Bruder hätte über solche Gefühle nur gelacht. Vergil machte sich nichts aus Beziehungen. Sein Herz war in all den Jahren vollkommen erkaltet und hatte ihm eine unberührbare Seele beschert. Doch dafür hatte Vergil auch den menschlichen Teil in sich aufgegeben und sich gänzlich auf sein Verlangen nach mehr Macht konzentriert. //Geht ihm einer ab, wenn er sich mal wieder etwas unter den Nagel gerissen hat?// fragte sich Dante im Stillen und musste bei der Vorstellung grinsen.

Sie beide konnten ihre Herkunft als Söhne des großen Dämonenherrschers Sparda nicht leugnen. Die unbändige Kraft und das Verlangen nach Bestätigung ihrer Kräfte pulsierte in ihnen beiden. Dennoch konnten sie nicht unterschiedlicher sein.

Trish hatte in der Zwischenzeit ihre Mahlzeit beendet und saugte nun auf eine für Dante antörende Art an ihrem Fingerspitzen. Der Geschmack von Pizza an ihrem Fingern... Da konnte sogar der Teufelsjäger kaum widerstehen...

